

Pierre Riché, L'enseignement au Moyen Âge, Paris (CNRS Éditions) 2016, 284 p., ISBN 978-2-271-08803-1, EUR 24,00.

rezensiert von | compte rendu rédigé par

Klaus Krönert, Lille

Pierre Riché gehört zu den bekanntesten Mediävisten Frankreichs, und sein Ruf beruht zu einem guten Teil auf seiner Arbeit zur Erziehung im Mittelalter. Es sei nur an seine Doktorarbeit aus dem Jahre 1962 erinnert, die mittlerweile in fünfzehn Sprachen übersetzt worden ist: »Éducation et culture dans l'Occident barbare«. Der hier vorgelegte Band stellt eine Aufsatzsammlung zum Thema »Unterricht im Mittelalter« dar. Neunzehn Abhandlungen, die Riché in der Zeit zwischen 1953 und 2008 geschrieben hat, sind hier als einzelne Kapitel des Buches wieder abgedruckt.

Nach einer kurzen Einleitung, in welcher der Autor die Forschungsgeschichte zum Thema »Lehre und Erziehung« in großen Zügen nachzeichnet und seine eigenen Beiträge darin einordnet, folgen die Kapitel in grob chronologischer Anordnung. Der behandelte Zeitraum umfasst die Jahrhunderte von der Spätantike bis zum Beginn des Humanismus. Das Frankenreich, Frankreich, Italien, Spanien und England bilden den im Wesentlichen berücksichtigten geografischen Rahmen. Der Autor zeichnet so die Anfänge der christlichen Schulen nach, die sich zunächst heidnisch-antikes Gedankengut aneigneten, um dann ein eigenes Lehrwesen zu entwickeln. Selbstverständlich geht der Autor auf verschiedene Schulformen ein – Klosterschulen, priesterliche und bischöfliche Schulen –, und präsentiert Lehrinhalte wie die der »Freien Künste«, Lehrbücher und Methoden, z. B. die des Lesen- und Schreibenlernens, er behandelt die Bedeutung des Auswendiglernens, er geht auf die karolingische Schul- und Bildungspolitik ein, er behandelt die intellektuelle Ausbildung von Laien, und er vergisst auch nicht die Erziehung und das Studium während der Renaissance des 12. Jahrhunderts, im Zeitalter der Universitäten und der Bettelorden.

Auch wenn dieses Buch letztlich nichts wirklich Neues enthält, so hat es doch seine Daseinsberechtigung: Es bietet einen guten Überblick über die Geschichte des Lehrens im Mittelalter, und viele z. T. nicht immer leicht zu findende Aufsätze Richés werden hier einem breiten Publikum zugänglich gemacht. Schade ist allerdings, dass die Gelegenheit nicht genutzt wurde, die Studien zu harmonisieren: Einige sind ohne Anmerkungen geschrieben, andere mit gewichtigem gelehrten Apparat untermauert. Auch ist zu bedauern, dass das Buch kein Register enthält. Dieses hätte im Vergleich mit den in den Zeitschriften erschienenen Aufsatzversionen eine für die wissenschaftliche Arbeit wesentliche Hilfe dargestellt. Möge der Band aber trotzdem eine breite Leserschaft finden, damit ein oft immer noch vernachlässigtes Thema endlich die ihm gebührende Stellung in unserem Bild vom Mittelalter findet.



Herausgegeben vom Deutschen
Historischen Institut Paris | publiée
par l'Institut historique allemand



Publiziert unter | publiée sous
[CC BY 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/)